älteren Sängern das größte Lob zuzusprechen. Den Schluß bildete ein Gesamtspiel „Der überlistete Oberförster" von Jungbähnel. Die Rollen des Oberförsters und seines Dieners, sowie der Kochfrau konnten in keine besseren Hände gegeben werden. Man konnte manchmal daran zweifeln, daß die Spieler wirklich nur Dilettanten waren. Die Besucher sparten deshalb auch nicht mit Beifall. Der Vergnügungsvorstand Herr Krahl begrüßte im Laufe des Abends alle Anwesenden mitt kurzen aber markigen Worten und ist wohl ihm durch seine Rührigkeit ein großer Teil des Gelingens zuzuschreiben. Alles in allem muß die Veranstaltung als wohlgelungen bezeichnet werden. Den Schluß des Abends bildete ein Tänzchen, woran sich die Anwesenden fast ausnahmslos beteiligten. —r.

* **Döbeln.** Vom 17.—19. Juni ds. Js. wird hier der Verbandstag des Landesverbandes der Saalinhaber Sachsens abgehalten. Mit ihm wird eine große Fachausstellung verbunden, die am 14. Juni eröffnet und am 21. Juni geschlossen wird. Bis jetzt sind so zahlreiche Anmeldungen eingegangen, daß außer der großen Exerzierhalle noch eine gleichgroße Halle nötig wird, wie zu der großen Jubiläums-Ausstellung des Gastwirtsverbandes 1911. Anmeldungen werden noch bis 15. Mai bei der Ausstellungsleitung, Arthur Frohberg, „Weiße Taube", Döbeln-Kleinbauchlitz, angenommen. Die technische Leitung hat die Firma Karl Brandau-Leipzig übernommen. Während der Ausstellungstage finden Auto-Omnibus-Rundfahrten durch Döbeln und Umgebung statt. Am Dienstag, den 17. Juni, vormittags beginnen die Verhandlungen des Verbandstages, abends ist Kommers. Am Mittwoch werden die Verhandlungen fortgesetzt, auch ist ein Nachmittagskaffee für die Damen vorgesehen.

Nossen. Eine Wiedersehensfeier alter Herren, die vor 40 Jahren ihre gemeinsame Bildungsstätte, das hiesige Seminar, verlassen haben, fand vorgestern und gestern hier statt. An der Zusammenkunft nahmen 22 Lehrer teil. Nachdem man am Dienstag vormittag eine Besichtigung der alten Bildungsstätte vorgenommen hatte, fand mittags gemeinschaftliches Mittagessen in „Stadt Dresden" statt. Anschließend unternahmen die Herren einen Spaziergang nach dem Bergschlößchen. Nach erfolgter Rückwanderung nach der Stadt und Verzehrung des Abendbrotes in „Stadt Dresden" schlossen sich noch einige Stunden heiterster Fidelitas an. Gestern unternahmen die alten gemütlichen Jünger Pestalozzis einen Spaziergang nach dem gern besuchten Zollhaus Bieberstein. Abends erfolgte von da ab die Rückreise.

* **Waldheim.** Zu dem bedauerlichen Vorfall, von dem in Nr. 89 d. Bl. berichtet wurde, unter Angabe, daß der Landwirt K. in Neumiskau-Reinsberg der Adventistengemeinde angehörte, stellt die Adventistengemeinde Riesa fest, daß weder die Gemeinde noch die Grundsätze der Adventisten damit etwas zu tun haben. Auf rein bibelisch-christlicher Grundlage fußend, stehen wir als Gemeinschaft derartigen Handlungen vollständig fremd gegenüber und pflegen solche Elemente nicht in unsre Mitte zu ziehen, noch zu dulden. Dies beweist auch, daß die Adventgemeinde Waldheim nach vergeblichen Ermahnungen K. längst ausgeschlossen hat.

* **Pirna.** Ein 30jähriges Fräulein wollte nachts ein Mittel gegen Kopfschmerz nehmen, vergriff sich aber in der Dunkelheit und nahm Sublimat, das von der Krankheit des Vaters her im Nachtschränkchen noch aufbewahrt wurde. Das Sublimat verursachte im Körper schwere Brandwunden, denen das Mädchen im Krankenhause erlag.

* **Marienberg.** Trotz der noch kühlen Witterung und trotzdem noch Schnee im Walde liegt, zeigen sich bereits jetzt viele Kreuzottern, sodaß mit einem zahlreichen Aufkommen von Kreuzottern in diesem Jahre gerechnet wird.

* **Schneeberg.** Dieser Tage nachts wurde gegen das Geschäfts- und Wohnhaus der Stickereifirma Ad. Michaelis an der Hartensteiner Straße eine Handgranate geworfen, die glücklicherweise durch Gesträuch aufgehalten wurde und ihr Ziel nicht erreichte. Sie explodierte vorzeitig, durch einen Granatsplitter wurde ein Wohnungsfenster zertrümmert. Ueber die Ursache des Anschlags ist nichts bekannt, doch wird vermutet, daß sie aus politischen Gründen erfolgte, weil einer der Firmeninhaber sich politisch und als Stadtverordneter betätigt.

* **Plauen.** Die Wahlen zu dem Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Plauen hatten folgendes Ergebnis: Einschließlich der in städt. Wahlkreisen Mylau und Netzschkau gewählten Abgeordneten (je 2 Abgeordnete der Rechtsparteien, 2 Abgeordnete der Linksparteien) setzt sich der künftige Bezirkstag aus 24 Abgeordneten der Rechtsparteien, 16 Abgeordneten der Linksparteien zusammen. Bisher gehörten dem Bezirkstag 24 sozialdemokratische und 16 bürgerliche Abgeordnete an.

* **Grimma.** Auf der Staatsstraße Nimbschen—Großbothen fanden Autofahrer nachts den 19jährigen Viehaufkäufer Herbert Moritz aus Großbothen bewußtlos auf. Er hatte im Auftrag eines Viehhändlers am Nachmittag ein Pferd nach Grimma gebracht. Als er aus der Bewußtlosigkeit erwachte, gab er an, daß er auf dem Heimwege von zwei Radfahrern überfallen und auf den Hinterkopf geschlagen worden sei. Als er sich mit seinem Stock gewehrt habe, wären die Angreifer geflohen.

Borna. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich auf der hinter den Anlagen gelegenen Kippe des Witznitzer Werkes zugetragen. Der 16jährige Erwerbslose Thums, dessen Vater seit dem Kriege vermißt wird, hatte sich mit einem in seiner Nachbarschaft wohnenden 9jährigen Schulknaben auf die bezeichnete Kippe begeben und dort eine Höhle, an der jedenfalls schon gegraben worden war, weiter gegraben. Während Thums sich in der Höhle zu schaffen machte, stürzte plötzlich das Erdreich zusammen und verschüttete ihn völlig. Da keine Hilfe zur Stelle war, erstickte der Bedauernswerte. Sein kleiner Begleiter hat (jedenfalls aus Angst) die Sache zunächst verschwiegen. Der Vorfall ist erst am Abend des folgenden Tages durch andere Kinder, denen der Junge davon erzählt hatte, bekannt geworden. Der von seiner Mutter der hiesigen Polizei als vermißt gemeldete Sohn wurde als Leiche zutage gefördert.

* **Leipzig.** Gestern gegen 1 Uhr mittags verübten zwei bisher unbekannte Personen einen verwegenen Ueberfall auf die Kassenboten der Firma Singewald-Leipzig-Leutzsch. Die Räuber bedrohten auf der Merseburger Chaussee die Boten mit Revolvern, nahmen ihnen die Gelder in Höhe von 12 000 Mark ab und flüchteten. Sie konnten indessen durch ein Auto verfolgt werden. Vor dem Leutzscher Bahnhof wurden sie nach kurzem Handgemenge überwältigt und der Polizei übergeben. Das geraubte Geld wurde noch vollständig bei ihnen vorgefunden.

* * *

Belgern. Die Elbe schwemmte auf Ammelgoßwitzer Flur am 9. ds. Mts. eine und am 13. ds. Mts. zwei männliche Leichen an, die den Umständen nach schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. Die Identität einer Leiche ist festgestellt, es handelt sich um den Ende Oktober 1923 vermutlich freiwillig aus dem Leben geschiedenen 21jährigen Konditor Erhard Eichler aus Meißen.

Wybert gegen Husten

Gerichtssaal.

Das Verbrechen im Warnsdorfer Volkspark gesühnt. Am 30. Oktober v. J. hatte man im Volkspark zu Warnsdorf das 19jährige Dienstmädchen Mathilde Wahl blutbesudelt, mit entblößtem Oberkörper, beide Brüste mit einem Messer tief durchstochen und mit Stricken und den Schnüren ihrer Unterkleider an einen Baumstamm gefesselt halbtot aufgefunden. Sie war das Opfer eines schändlichen Verbrechens geworden, als dessen Täter schon am nächsten Tage der in Schluckenau wohnhafte 26jährige verheiratete, aber geschiedene Kaufmann Franz Rud. Beer ermittelt wurde. Das Mädchen wurde mehrere Monate an das Krankenbett gefesselt und ist erst unlängst aus dem Spital entlassen worden, aber noch immer kränklich. Da sie am Abende vor der Tat von einem angeblichen Klinger, eben dem Beer, trunken gemacht worden war, konnte sie wenig aussagen, erkannte aber auf den ersten Blick Beer als jenen angeblichen Klinger wieder. Schon als Jugendlicher von 15 Jahren kam Beer mit dem Gerichte in Konflikt, da seine perverse Veranlagung ihn zu Sexualverbrechen trieb. Im Gerichtssaale noch sagte er seinem als Zeugin auftretenden Opfer ins Gesicht, sie lüge. Das Gericht aber hielt sich an die fast lückenlosen Beweise und verurteilte Beer zu 18 Monaten schweren Kerkers, verschärft durch Fasten, worauf 6 Monate Untersuchung angerechnet werden.

Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins in Bautzen.

Am zweiten Tage der Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins wurde das vom Vorstand vorgelegte **Einheitsschulprogramm** angenommen. Es wurde nur die Aenderung eingefügt, daß die Grundschule auf sechs Jahre ausgedehnt werden solle. Dann nahm die Versammlung nach kurzer Begründung durch einen Vertreter des Leipziger Lehrervereins folgende **Entschließung** an: „In dem Prozeß vor dem Leipziger Landgericht gegen den Bezirkszwang der **Versuchsschule Leipzig-Connewitz** ist ein Werturteil über die unterrichtliche und erziehliche Gesamtarbeit eines ganzen Schulorganismus gefällt worden. Dieses Urteil ist geeignet, die Entwicklung moderner pädagogischer Gedanken zu unterbinden. Die Vertreterversammlung erhebt Einspruch dagegen, daß eine Gerichtsbehörde Entscheidungen in Angelegenheiten fällt, die gesetzlich allein dem Urteil und der Entscheidung der Berufsinstanzen vorbehalten sind." — Den Nachmittag füllten **organisatorische Angelegenheiten** aus: Wahlen, Vorschläge des Ausschusses, der zur Prüfung des Verhältnisses der Hilfskassen zum SLV. eingesetzt war, und Anträge über Vertreterzahl und Vorstandswahl. Der bisherige Vorsitzende Lehrer **Gleißberg** (Dresden) wurde in geheimer Wahl einstimmig wiedergewählt, was die Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßte. — Nach der Vertreterversammlung fand eine öffentliche vom SLV. veranstaltete **Volksversammlung** statt, in der Lehrer Lanz (Leipzig) über Volksschule, Kultur und Wirtschaft sprach.

Am letzten Tage nahm die Vertretertagung Stellung zu der Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung, die in der Oeffentlichkeit und auch in Lehrerkreisen viel erörtert worden ist. Nach umfangreicher Aussprache hierüber nahm sie folgende Entschließung an: Bei den Erörterungen über die Zucht in der Volksschule ist auch wieder nach der körperlichen Züchtigung gerufen worden. Die Vertreterversammlung des Sächs. Lehrervereins stellt sich erneut hinter die Beschlüsse von 1907, nach denen die körperliche **Züchtigung kein geeignetes Erziehungsmittel** und entbehrlich ist.

Als unbedingte Maßnahmen muß die Vertreterversammlung fordern: 1) Sittlich verwahrloste Kinder sind vom Besuche der allgemeinen Volksschule auszuschließen. Die Anordnung der Fürsorgeerziehung muß erleichtert werden. 2) Schwer erziehbare, häuslich vernachlässigte, sittlich gefährdete und der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder sind durch besondere heilpädagogische Maßnahmen, zum Beispiel Fürsorgeklassen, Tageheime und ähnliche Einrichtungen zu erziehen. 3) In allen Schulbezirken sind besondere Arbeitsstunden außerhalb des Klassenunterrichts einzurichten. Die Kosten für diese Maßnahmen hat der Staat zu übernehmen. Die Eltern können zur Tragung der Kosten für die besonderen Arbeitsstunden herangezogen werden.

Die dann vorgenommenen Wahlen zeigten volle Einigkeit. Das soziale Hilfswerk des Sächsischen Lehrervereins erhielt durch Einführung der Pflichtkrankenkasse mit Begräbnishilfe eine wesentliche Erweiterung. Nach Erledigung einer Reihe weiterer interner Angelegenheiten hob der stellvertretende Vorsitzende Stenzel (Glauchau) im Schlußwort noch einmal zusammenfassend die von der Vertreterversammlung geleistete Arbeit hervor und schloß die Tagung mit der Versicherung, daß der Sächsische Lehrerverein auch in Zukunft im Kampf um die höchsten Ziele das Beste für die Schule erstreben werde.

Der Beruf.

Man sagt: Wozu der Junge Lust hat, das soll er werden. Früher wurde dies mehr beherzigt. Man trug der Neigung des Kindes Rechnung. Man ließ den Naturtrieb, die Seele, mehr sprechen und es gab mehr glücklichere Menschen. Heutzutage entscheiden über den Beruf oft die Eltern. Vielfach ist der berechnende Verstand ausschlaggebend, und die spätere Folge davon, oft unzufriedene Menschen. So gut gemeint die Ratschläge und Maßnahmen der Eltern sind, so verfehlt kommen sie später oft zur Auswirkung. Und das ist schließlich ganz erklärlich. Der zu erlernende Beruf soll das Rüstzeug sein, um später mit dem Leben allein fertig zu werden. Aber es spricht von keinem weiten Blick, wollte man annehmen, daß die Ausübung eines Berufes nur darin besteht, um das Geld zu verdienen, was zur Erhaltung des Lebens, zur Bestreitung der menschlichen Bedürfnisse, unentbehrlich ist. Die wahre Lebensgestaltung besteht nicht bloß in dem Erwerb von Geldmitteln, sondern auch in einer inneren harmonischen Verfassung des Menschen. Beides ist für die Dauer aber nur möglich, wenn der Mensch einen Beruf ausübt, der seiner Neigung entspricht. Man muß nicht bloß sachlich seine Arbeit tun, sondern auch eine gewisse Freude an ihr haben. Nur die Lebenstätigkeit beglückt, bei der man jeden Augenblick mit ganzer Seele dabei ist.

Für zusagende Arbeit ist der Mensch stets aufgeschlossen und empfänglich. Natürliche und schöpferische Lebensäußerungen sind die Grundlage für ein herzensfrohes Dasein. Wo ein verfehlter Beruf das Hindernis dafür ist, ist und bleibt der Mensch nur Handlanger des materiellen Lebensprozesses. Wer für seinen Lebensunterhalt stumpfsinnig arbeiten muß, der wird das Wunder der Arbeitsfreudigkeit nie kennen lernen.

Es mag dies durch folgenden Hinweis näher begründet sein. Vorhin war die Rede davon, daß der Beruf zu wählen sei, wozu man — Lust hat. Was ist denn Lust? Das Wort kann verschieden ausgelegt werden. Jedenfalls ist Lust ein Grund- und Urgefühl, das in dem Menschen liegt, welches ihn zur Freude, zur lebenserhaltenden und lebensfördernden Tätigkeit führt. Die Lustgefühle im Menschen sind positive Kräfte, die beschleunigend und verbessernd die Handlungen beeinflussen, während Unlustgefühle negativer Natur sind, die verlangsamend, wenn nicht gar versagend, wirken können. Sollen wir da nicht unsere Kinder dem Beruf zuführen, zu welchem sie Lust haben? Lust spornt an und schafft somit ununterbrochenen Fleiß, selbst das mangelnde Talent kann durch Eifer und Ausdauer, welche das Lustgefühl immer wieder hervorbringen, ersetzt oder ergänzt werden.

Man denke daran, daß die Berufsbildung nicht in der technischen und wissenschaftlichen Schulung allein liegt. So wichtig diese Eigenschaften auch sind, ist doch zu beachten, daß Wissen und Können nicht immer glücklich machen. Es gehört auch die Seele dazu, das liebevolle Eindringen in die Lebensarbeit. Nicht Sklave seiner Lebensarbeit, sondern freudiger Bejaher derselben soll der rechte Mensch sein.

Viele Menschen scheitern an ihrem Beruf. Nicht, weil sie zu wenig gelernt haben, sondern weil er ihnen aufgedrungen worden ist und daher keine Befriedigung bietet. Es wird jetzt viel von Freiheit gesprochen. Freisein heißt aber auch, seine Arbeit ohne Zwang mit Liebe tun. Wer seine Arbeit aber ohne Lust ausübt, ist unfrei und wird nicht auf der Höhe des Lebens stehen. So ist es unbedingt falsch, jemand einem Beruf zuzuführen, den er nicht mag. Freudwillig ist der Beruf auszuführen. Dann ist man dafür immer empfänglich. Innerlich dazu berufen zu sein, heißt Ganzes vollbringen.

Kreiswarteversammlung der Deutschen Turnerschaft.

Die Schlußversammlung.

Der Dienstag nachmittag vereinte nochmals alle Gruppen zu gemeinsamer Beratung, um die Ergebnisse aus den Unterausschüssen zu verarbeiten. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder des Hauptausschusses mit dem Vorsitzenden Dr. Berger. Dann sprach Wiedemann-Berlin über das Turnpressewesen in der DT. Die Anregungen Wiedemanns wurden von der Versammlung unterstützt und sollen verwertet werden. Pflugbeil-Dresden gab zu seiner mit großer Mühe und sorgfältiger Auswahl geschaffenen Ausstellung von Lichtbildern einen erläuternden Bericht, der auf die werbende Kraft geschickt gewählter und verwerteter Aufnahmen hinwies. Nach Bekanntgabe der in den Unterausschüssen getroffenen Wahlen für die Vertretung im Turnausschuß wurde beschlossen, im nächsten Jahre wieder zusammenzukommen. Der Oberturnwart Mühlner bat, als Ort der Tagung Breslau zu wählen. Aus dem besetzten Gebiet kommt noch die Bitte, in alter Treue das alle deutsche Stämme einigende Band der Deutschen Turnerschaft zu hüten und zu wahren, bis Rhein und Ruhr wieder deutsch sind. Kunath schloß mit herzlichen Dankesworten an alle, die für die Tagung, ihre Durchführung und ihre Ausgestaltung, bemüht waren, und brausend erschallendem Gut Heil, dem aus innerem Drange der Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles" sich anschloß.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. April 1924.

Vertagung des englischen Unterhauses.

* **London.** Das Unterhaus vertagte sich gestern nach Erklärungen Macdonalds über die Abrüstungspolitik der englischen Regierung auf den 29. April. Macdonald erklärte u. a.: Die Empfehlungen der Sachverständigen beruhten auf der Annahme, daß die steuerliche und wirtschaftliche Einheit Deutschlands wieder hergestellt werde und daß die wirtschaftliche Tätigkeit nicht durch eine andere ausländische Organisation behindert oder berührt wird, als durch die in dem Bericht vorgeschriebenen Kontrollen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, die Sachverständigen hätten ausdrücklich festgestellt, daß ihre Empfehlungen als ein unteilbares Ganzes betrachtet werden sollen und müßten. Er habe bereits erklärt, daß die Regierung bereit sei, den Plan in seiner Gesamtheit zu unterstützen, vorausgesetzt, daß alle anderen Parteien willens sind, dieses Verfahren einzuschlagen.

Macdonald bleibt weiter zuversichtlich.

)(**London.** Macdonald erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter eines Arbeiterblattes, in der auswärtigen Politik sei er weiterhin zuversichtlich, er sei jedoch nicht die überoptimistische Persönlichkeit, wie ihn einige Zeitungen darstellten. Er könne nicht eine sofortige und umfassende europäische Regelung versprechen. Alles, was er erklären könne sei, daß die Bedingungen für eine derartige Regelung jetzt besser seien, als sie waren und daß die Uebernahme der Regierung durch die Arbeiterpartei einen riesigen Einfluß zum Guten gehabt habe. Auf der anderen Seite sei der Einfluß der Unheilstifter weiterhin bedauerlich groß.

Die Rede, die Lloyd George kürzlich im Unterhaus gehalten habe, hätte die guten Beziehungen mit Frankreich ernstlich behindern können. Glücklicherweise habe Frankreich gewußt, daß diese Rede einfach ein Parteiangriff auf die Regierung war und daß diese Rede nicht die britische Politik in der einen oder anderen Richtung beeinflussen werde. Es habe keinen Zweck, die Augen vor der Tatsache zu verschließen, daß, wenn die Außenpolitik der Regierung fehlschlage, die Rüstungen wieder beginnen würden. Es würde eine Neugruppierung der Mächte geben, in der Rußland und Deutschland keine unbeträchtliche Rolle spielen würden. Schließlich werde es zu einem neuen Weltkriege kommen.

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz vom 16. April. Stimmung: ruhig. Weizen 176—184, Roggen, hiesiger, 150—156, do. niederl. und preuß. 158—164, Wintergerste —, Sommergerste 195—205, Hafer 140—150, Mais 210—220, Weizenmehl 31,50, Roggenmehl 70%, 27,00, Weizenkleie 10,50, Roggenkleie 8,75, Wiesenheu 8,50, Kleeheu —, Getreide-Stroh, lose —, do. gepreßt 5,00. Die Preise verstehen sich bei Getreide für je 1000 kg in Ladungen von 200 bis 300 Ztr., bei Mehl für je 100 kg in Mengen unter 100 Ztr., bei Heu und Stroh ladungsweise franko Chemnitz in Goldmark.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 16. April. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) **Weizen,** märkischer 170—177, pommerscher 166—168. **Roggen,** märkischer 131—138, pommerscher 127—131, westpreußischer —. **Gerste,** Futtergerste 150—165, Sommergerste 170—190. **Hafer,** märkischer 125—132, pommerscher 120—128. **Weizenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 24,75—26,50. **Roggenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 20,25—22,50. **Weizenkleie** frei Berlin 10,20. **Roggenkleie** frei Berlin 8,70. **Raps** 310. **Leinsaat** 410. **Viktoria-Erbsen** 27—28, **kleine Speise-Erbsen** 16—17. **Futtererbsen** 13,50—14. **Peluschken** 12,50—14. **Ackerbohnen** 16—18. **Wicken** 12—14. **Lupinen,** blaue 12,50—13, gelbe 16,50 bis 17,50. **Serradella** 12—14. **Rapskuchen** 11,50. **Leinkuchen** 22—23. **Trockenschnitzel** 9,40—9,50. **Vollwertige Zuckerschnitzel** —. **Torfmelasse** 30/70 8,40—8,60. **Kartoffelflocken** 20,50—20,80.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos
Kukirol
Herzlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Reichs-Apotheke, Schulstr. 1, Ecke Hauptstr. und Droserie A. B. Hennicke, Hauptstr.